
AUS DEM INSTITUT

Kein Unterschied zwischen Gesetz und Software-Code: die Staatsanwaltschaft der Provinz Jiangsu setzt Verfahrensregeln mittels Rechtsanwendungsrobotern durch

Ein Bericht von Lia Musitz¹

Was machen zunehmende Rechtstechnologien und sogar Roboter im und mit dem Recht, ist die Frage meines Dissertationsprojekts. Zur Beantwortung dieser Frage hat mich dankenswerter Weise das Deutsch-Chinesische Institut für Rechtswissenschaft der Universitäten Göttingen und Nanjing einige Monate an die Universität Nanjing eingeladen und unterstützt mich dabei Kontakte herzustellen, um die Anwendung von Rechtstechnologien in ihrer unmittelbaren institutionellen Praxis zu untersuchen. In diesem Rahmen bin ich insbesondere dem Einsatz von Herrn Doktor Leibkühler, Herrn Professor Doktor Shao Jiandong und Herrn Doktor Zhou Hexing, stellvertretender Leiter der Aufsichtsabteilung der Volksstaatsanwaltschaft der Provinz Jiangsu, sowie der Offenheit und dem Interesse an meinem Dissertationsprojekt des leitenden Volksstaatsanwalts, stellvertretenden Leiters und zugleich stellvertretenden Sekretärs der Partei Herrn Wang Fanglin zu großem Dank verpflichtet. Sie alle gaben mir die außergewöhnliche Möglichkeit, am 13. Juni 2018 der Staatsanwaltschaft einige Fragen zur Anwendung des „Kernsystems von Rechtsanwendungsrobotern (案管机器人的核心系统)“ zu stellen. Neben Herrn Doktor Zhou und Herrn Wang nahmen auch die Abteilungsleiterin für Planung und Finanzen, Frau Zhao Xiaochun und der stellvertretende Abteilungsleiter der Ermittlungsaufsicht, Herr Lei Yong, am Gespräch teil und ergänzten Informationen mit Erfahrungen aus ihrem Anwendungsbereich. Darüber hinaus waren auch Frau Doktor Xu Lingbo und Herr Doktor Jiang Chong und die diesjährigen deutschen Studierenden Salim Bopp, Ronja Fischer und Chu-Hee Nam des Deutsch-Chinesischen Instituts für Rechtswissenschaft eingeladen, am regen Austausch mit der Staatsanwaltschaft zu partizipieren. Auch ihnen allen möchte ich für ihre Unterstützung, Begeisterung und Anteilnahme danken.

Forschungshintergrund des Interviews: Technologisierung des chinesischen Rechts?

In den letzten Jahren verzeichnet die Volksrepublik (VR) China eine breit angelegte Informations-Technologie-Offensive in allen Bereichen der Regelung

von sozio-politischem und ökonomischem Verhalten, dem „traditionellen“ Wirkungsbereich des modernen Rechts. Trotz erstaunlicher Fortschritte in der Gesetzgebung zeigt China im Zusammenhang mit marktwirtschaftlichen Entwicklungen einen steigenden Bedarf an der Herausbildung stabiler bis dato vager und teils überlappender Strukturen der Rechtsanwendung, um Rechtssicherheit zu garantieren. Sowohl ein technologischer Ansatz in der Befriedigung von sozio-politischen und ökonomischen Regelungsbedürfnissen wie noch nicht gänzlich feste Strukturen von Rechtsprozessen, die durch Technologien vereinheitlicht und stabilisiert werden sollen, laden dazu ein, die Frage der Auswirkungen von Informationstechnologien auf die Anwendung aber auch Bedeutung des modernen Rechts am Falle der Volksrepublik zu untersuchen.

Ein Beispiel Chinas breiter technologischer Regelungsteuerung ist das bis 2020 im ganzen Land zu implementierende Sozialkreditsystem, eine Policy die das Verhalten von juristischen und natürlichen Personen mit öffentlichem wie privatem Charakter durch Informations- und Kommunikationstechnologien beobachtet, belohnt oder bestraft, um eine „Ehrlichkeitskultur“ bzw. eine legale Kultur der Rechtsbefolgung durchzusetzen.² Chinas Weichenstellung von automatisiert technologischer Regelsteuerung hat mit dem Sozialkreditsystem international mediale Resonanz gefunden. Die Aufmerksamkeit von Rechtswissenschaftlern wiederum hat Chinas Digitalisierung im unmittelbaren Bereich von Rechtsinstitutionen gefunden. Digitale Dokumentation der Gesetzgebung aber auch von richterlichen Urteilen in öffentlich zugänglichen Online-Plattformen bringen neue Möglichkeiten und Methoden für rechtswissenschaftliche Untersuchungen, aber auch ein Transparenz-Paradox nicht zu analysierender fehlender Daten mit sich.³ Ein durch digitale Veröffentlichung steigender Druck von Transparenz zeigt sich doch auch trotz immer noch selektivem Datenzugang zu Gerichtsurteilen als latente Kraft richterlicher Unabhängigkeit.⁴

¹ Lia Musitz ist Doktorandin und wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Politik Chinas am Institut für Ostasienwissenschaften (In-EAST) der Universität Duisburg-Essen. Im Rahmen ihrer Dissertation beschäftigt sie sich mit Auswirkungen von digitalen Rechts-Technologien auf Rechtsprozeduren und Rechtsnormen insbesondere in der Volksrepublik China.

² Jörg-Michael Scheil, Durchsetzung, Ausnutzung und Umgehung von Rechtsnormen in China, in: Zeitschrift für Chinesisches Recht, 2017, Nr. 27/2, S. 129–144; Peter Leibkühler, Trust in the Digital Age – The Case of the Chinese Social Credit System, in: Redesigning Institutions – Concepts for the Digitally Connected Society, 2018 (im Erscheinen, vrs. Ende 2018) und Rogier Creemers, China's Social Credit System: An Evolution Practice of Control, 2018, <papers.ssrn.com/sol3/papers.cfm?abstract_id=317529> eingesehen am 30.6.2018.

³ Vgl. Margaret E. Roberts/Benjamin L. Liebman/Rachel E. Stern/Alice Z. Wang, Mass Digitization of Chinese Court Decision: How to Use Text as Data in the Field of Chinese Law, in: 21st Century China Center Research Paper, 2017, <papers.ssrn.com/sol3/papers.cfm?abstract_id=2985861> eingesehen am 12.7.2018.

⁴ Björn Ahl/Daniel Sprick, Towards judicial transparency in China: The new public access database for court decisions, in: China Information, 2018, Vol. 32/1, S. 3–22.

Rechtsanwendungsroboter: Fragen und Antworten

Eine technologische Entwicklung von Rechtsanwendung, die bisher noch wenig Aufmerksamkeit erregt hat, ist das sogenannte Kernsystem von Rechtsanwendungsrobotern der Staatsanwaltschaft der Provinz Jiangsu. In Pilotprojekten – seit Juli 2017 und seit November 2017 in allen Staatsanwaltschaften der Provinz implementiert – sieht das Kernsystem von Rechtsanwendungsrobotern die Unterstützung durch smarte Software bei allen Aufgaben in der Straffallermittlung der Staatsanwaltschaft vor. Dabei handelt es sich, wie Frau Zhao aufklärte, keinesfalls nur um „süße“ (可爱) Roboter, die beim Einscannen und Digitalisieren von Dokumenten behilflich sind. Herr Wang präzisierte, dass hier vor allem eine Rechtssoftware vorliege, zu deren Anwendung ausnahmslos alle Staatsanwälte in ihren täglichen Aufgaben verpflichtet sind. Rechtsanwendungsroboter können automatisiert Zusammenfassungen der Strafanzeigen der Polizeibehörden erstellen und ihre Hauptpunkte herausstreichen, wie Fehler in der Strafanzeige erkennen. Sie ordnen Strafanzeigen nach dem anzuwendenden Rechtsfall und geben eine Meinung zur Anklageerhebung ab. Insbesondere zeigen sie die anzuwendenden Verfahrensregeln und Ermittlungsmethoden an und warnen den Staatsanwalt bei Vernachlässigungen von Verfahrensregeln, der angemessenen Sicherstellung von Beweismaterial und der Evaluierung von Fakten oder setzen über Verstöße gegen diese in Kenntnis. Auch bei Gefahr der Überschreitung der vorgesehenen Ermittlungszeit, verfügt das Kernsystem der Rechtsverwaltungsroboter über ein Frühwarnsystem in Echtzeit. Außerdem kann es automatisiert Anklageschriften erstellen, schlägt es mittels automatisierter Datenanalysen von Urteilen in vergleichbaren Rechtsfällen ein durchschnittliches Strafmaß vor, erstellt es einen Vorbereitungsplan für Gerichtsprozesse und kann auf Knopfdruck Gerichtsprotokolle und andere Rechtsdokumente produzieren.

Auf die Frage welche Funktion Rechtstechnologien in der chinesischen Rechtsanwendung hätten antwortete Herr Wang, dass diese vordergründig die Ermittlungsarbeit erleichtern und beschleunigen, um das Problem zu vieler Rechtsfälle bei zu geringem Personal zu lösen (案多人少). Außerdem helfe die Rechtsanwendungssoftware dabei, zwischen der Funktion des Rechts, Vergehen zu bestrafen, und der Einhaltung von legalen Verfahrensregeln ein Gleichgewicht herzustellen, das die Rechte und Interessen aller beteiligten Parteien schütze. Dies sei in der Vergangenheit teils vernachlässigt worden oder hätte zu wenig Beachtung gefunden. Mit dem Kernsystem der Rechtsanwendungsroboter habe die Staatsanwaltschaft der Provinz Jiangsu einen effizienz-steigernden, egalitären und objektiven Mechanismus der Ermittlungsarbeit gefunden, der gleichzeitig die Aufsicht dieser erlaubt. Auf die Frage, welchen Unterschied regeldurchsetzende Anwendungssoftware im Vergleich zu Gesetzesregelung macht, antworteten Herr Wang und Herr Lei Yong

gemeinsam: Keine. Gesetze seien in Rechtstechnologien gegossen. Die Entscheidung des Falls übernehmen immer noch ausgebildete Staatsanwälte. Der Sourcecode der Rechtsanwendungssoftware liegt aber weder offen, noch können gegen eine automatisierte Ordnung von Rechtsfällen Verwaltungsklagen erhoben werden. Rechtstechnologien sind auch in China Rechtsanwendungen, die selbst nicht vom Recht geregelt werden.